

Maria Magdalena – Jesus erscheint Maria Magdalena, den Jüngern und Thomas

Johannes 20,11-31

Leitgedanke Jesus ist auferstanden!
Darum erzähl vom Frieden und der Freude.

Merkvers Friede sei mit euch! Johannes 20,19

Einstieg Rätsel um Maria Magdalena vorzustellen
(Kinder wählen Buchstaben)

Wer weiss etwas über Maria Magdalena?

Maria Magdalena bedeutet, dass sie aus Magdala stammt. Ein kleines Städtchen am Ostufer des See Genesareth.

Wenn ein Mann aus diesem Ort stammt, würde es heissen: Peter Magdalenus und bei einer Frau eben Silvia Magdalena!

Also Maria Magdalena kommt aus dem Städtchen Magdala. Was tat sie denn dort?

☹ Maria Magdalena hatte eine schreckliche Vergangenheit! Sie war von 7 bösen Geistern (Teufeln) besessen. In Markus 5 lesen wir von einem Mann, der besessen war. Er hielt es nicht aus unter Menschen zu sein. Er schrie und stiess komische Laute aus. Er schlug wild um sich und verletzte sich selbst. Einfach entsetzlich. Wie es Maria Magdalena erging, wird uns nirgends beschrieben – sicher sehr schlecht.

Und heute – gibt es immer noch Besessenheit? Sicher, oft selbst verschuldet, in dem man sich mit dem Teufel einlässt (Zauberei).

Aber es gibt auch die Besessen sein (gefangen genommen sein) von einer Sucht, z.B. Spielsucht, Computersucht, Alkoholsucht, etc.

Wenn der Herr Jesus Maria Magdalena von 7 bösen Geistern frei machen konnte, dann kann ER heute auch befreien aus jeder Art von Sucht. Schliesslich ist er stärker als der Teufel, denn den hat Jesus am Kreuz besiegt!

☺ Als Freigemachte, folgte Maria Magdalena dem Herrn Jesus nach. Wo Jesus war, da fand man auch Maria Magdalena. Alles was sie hatte, ihre ganze Habe, gab sie für den Herrn Jesus hin.

Aus Liebe blieb sie bei ihm, auch als er ans Kreuz genagelt wurde, stand sie da. Sie war da, als er starb und vom Kreuz heruntergeholt wurde.

Ihr blieb nicht mehr viel Zeit, denn der Sabbat begann schon bald. So ging sie schnellstens um alles zu kaufen, was es brauchte, um die Salbe herzustellen, mit dem sie den toten Körper des Herrn Jesus salben wollte.

Mit dieser Salbe muss sie nun den Sabbat „absitzen“. Es war ja nicht erlaubt, so weit zu „laufen“ und keine Arbeit durfte am Sabbat getan werden. Maria Magdalena muss WARTEN, bis sie endlich den toten Körper einsalben kann.

1.) Der erste Tag der Woche (Joh 20,1)

- Es war noch dunkel, als sich Maria Magdalena auf den Weg in den Garten von Josef machte.
- Was jetzt geschah, das wisst sicher (Kinder erzählen lassen: Stein weg, Wachen wie tot,...)

2.) Jesus erscheint Maria Magdalena (Joh 20,11-8)

- Maria Magdalena ist unterdessen wieder zum Grab gekommen.
- Wie erschüttert ist sie. Sogar „ihren“ toten Jesus ist weg. Nichts mehr ist, wie es war. Wenn der tote Körper nicht mehr da ist, kann sie ihn auch nicht einsalben. Dabei hätte sie doch so gerne diesen Liebesdienst getan. Und das Einsalben sollte schnell geschehen, sonst beginnt der tote Körper in der Wärme von Jerusalem zu stinken!!!
- Wenigstens nochmals in das leere Grab hineinschauen, wo Jesus gelegen hatte.
- Aber das Grab war nicht mehr leer! 2 Engel sitzen im Grab. Einer da, wo der Kopf des Herrn gewesen wäre, der andere dort, wo die Füße gewesen wären.
- „Frau, warum weinst du?“
- Was für eine Frage! Es ist doch klar, warum sie weinen muss. So sagt sie zu den beiden: „Sie haben meinen Herrn weggenommen, und ich weiss nicht, wo sie ihn hingelegt haben!“
- Hast du gemerkt, was Maria Magdalena sagte – „meinen Herrn“. Für Maria Magdalena ist klar, Jesus ist ihr Herr und das sollten alle wissen.
- Ist es für deine Mitschüler auch so klar, wer „dein Herr“ ist, oder müsstest du dies noch erklären? Nachdem der Herr Jesus Maria Magdalena geheilt hatte, war für alle klar, dass ER ihr Herr war! Darum sagt sie nicht mehr!
- Irgendetwas hört Maria Magdalena, so dass sie sich umdreht. Bisher hat sie ins „Dunkle“ geschaut, jetzt ins Helle. Sie sieht, dass einer dasteht.
- Auch dieser stellte die Frage: „Frau, warum weinst du? Wen suchst du?“
- Für Maria Magdalena ist klar, dass dieser der Gärtner ist und sagt zu ihm: „Herr (Gärtner), wenn du ihn weggetragen hast, so sage mir, wo du ihn hingelegt hast, und ich will ihn holen!“ Ihr ist es so wichtig, dass sie den Liebesdienst am toten Körper noch tun kann.
- „Maria!“, ist alles, was der vermeintliche Gärtner sagt! Ihren Namen hat nur einer so ausgesprochen. So klingt nur eine Stimme!
- Es ist mein Herr! Sie fällt zu seinen Füßen. Am liebsten würde sie den Herrn Jesus ganz, ganz fest „festhalten“ und nie mehr loslassen. O ja, sie würde ihn am liebsten „überreden“ für immer da zu bleiben!
- Darum sagt der Herr Jesus: „Rühr mich nicht an, denn ich bin noch nicht aufgefahren zu meinem Vater. Aber geh zu meinen Brüdern und sag ihnen: Ich fahre auf zu meinem Vater und eurem Vater, zu meinem Gott und eurem Gott.“
- Der Herr Jesus hat für Maria Magdalena einen Auftrag. Und den will sie noch so gerne ausführen. Wie anders ist das „Zurückgehen“ in die Stadt, als noch vorher. Voller Freude geht sie zurück!
- O ja, sie hat den Herrn Jesus gesehen! Sie hat mit IHM geredet und von IHM einen Auftrag bekommen! Und das alles erzählt sie den Jüngern!

3.) Jesus erscheint den Jüngern (Joh 20,19-24)

- Maria Magdalena hat bei all dem Geschehen gezeigt, dass sie mutig ist. Wie steht es denn um den Mut bei den Jüngern? Bis auf Johannes waren ja alle „verschwunden“.
- Auch jetzt ist die Angst da. Bis auf Thomas sind alle da und haben die Türen abgeschlossen, aus Angst, dass man mit ihnen auch so umgehen könnte, wie mit dem Herrn Jesus!
- Es ist noch immer der erste Tag der neuen Woche (= unser Sonntag, resp. Ostern), aber draussen ist es dunkel (Abend).
- Da kommt der Herr Jesus zu ihnen: „Friede sei mit euch!“ Er ist einfach durch die verschlossene Tür gekommen... Ist es wirklich der Herr Jesus?
- Schon zeigt er den Jüngern seine Hände und seine Seite. Ja, er ist es! Was für eine Freude bereitet sich bei den Jüngern aus. Im Kopf haben sie es ja gewusst – aber den Herrn jetzt zu sehen, das hat ihnen noch gefehlt.
- Friede und Freude, ja das gehört zusammen. Den Frieden, den sie haben dürfen, weil Jesus ihre Schuld weggenommen hat und die Freude, weil sie wissen, sie können für immer mit JESUS zusammen sein.
- Kennst du den Frieden und die Freude? Erzählst du davon, wenn am Dienstag die Schule wieder weitergeht. Wenn die anderen erzählen, was der „Osterhase“ ihnen gebracht hat und sie sich darüber freuen. Erzählst du dann, was Ostern dir gebracht hat? Dass der Herr Jesus dir Frieden gegeben hat, weil er alle deine Gemeinheiten für immer weggenommen hat?
- Der Herr Jesus hat den Jüngern genau diese Aufgabe gegeben; denn er sprach nochmals zu ihnen: „Friede sei mit euch! Gleich wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch!“ – Wow, was für eine Aufgabe!

4.) Thomas (Joh 20,24-29)

- Thomas hat das alles verpasst, denn er kam erst dazu als, als der Herr Jesus schon wieder gegangen war.
- Die anderen hatten jetzt ganz viel zu erzählen, aber Thomas wollte nichts davon wissen: „Wenn ich nicht an seinen Händen die Nägelmale sehe und meine Finger in das Nägelmal lege und meine Hand in seine Seite lege, so werde ich es nicht glauben!“
- Da hat alles Reden nichts genützt. Für Thomas war es nicht möglich, dass der Herr Jesus lebt! Was er nicht sehen konnte, glaubte er nicht. – Punkt!
- Acht Tage später sind alle 12 Jünger beisammen, inkl. Thomas. Wiederum haben sie die Türe abgeschlossen. Ich denke, ihre Angst ist trotz allem Frieden und Freude noch da.
- Da kommt der Herr Jesus und stellt sich in die Mitte: „Friede sei mit euch!“
- Merkst du, dass der Herr Jesus sie wieder an den Frieden erinnert! Friede, der nur dadurch möglich ist, weil Jesus alles weggenommen hat, was Unfrieden stiftet!
- „Thomas, reich deinen Finger her und sieh meine Hände, und reiche dein Hand her und lege sie in meine Seite, und sei nicht ungläubig, sondern gläubig!“
- Der Herr Jesus will nicht, dass einer der Jünger Zweifel hat. Er hat nicht mit Thomas geschimpft, sondern ihm weiter geholfen. Wenn du also wie Thomas „Unglauben“ hast, so sag es dem Herrn Jesus. Er will dir helfen, dass du glauben kannst. Denn Thomas sagt: „Mein Herr und mein Gott!“
- „Thomas, du glaubst, weil du mich gesehen hast; glücklich sind, die nicht sehen und doch glauben.“

5.) Warum alles aufgeschrieben wurde (Joh 20,30-31)

- Du und ich, wir sind damit gemeint! Wir haben den Herrn Jesus nicht gesehen. Dafür haben wir etwas, was diese Jünger nicht hatten: Die Bibel.
- Wie viele Menschen haben in Gottes Auftrag über dieses Geschehen geschrieben? (Mit den Kindern zusammentragen)
- Matthäus, Markus, Lukas und Johannes.
- In Joh 20,30 steht, dass noch viel, viel mehr geschehen ist, als ihr aufgeschrieben wurde. Ja, denke nur an das, was Matthäus, Markus und Lukas noch aufgeschrieben haben!
- Aber warum wurden die Evangelien geschrieben?
- Gott selber sagt es uns Vers 31: Diese aber sind geschrieben, damit ihr glaubt, dass Jesus der Christus, der Sohn Gottes ist, und damit ihr durch den Glauben leben habt in seinem Namen.

Gegenstandslektion

Material: Fön, Papier, Stift

Was ist Glaube?

Es gibt Dinge, die wir nicht sehen, aber dennoch davon überzeugt sind, dass sie existieren.

(wird auf Blatt Papier geschrieben)

- Radiowellen
- elektrischer Strom
- Wärme
- Kälte
- Wind
- Magnetismus

Wir erkennen diese Dinge an ihrer Wirkung.

Jetzt Schnipsel herstellen!

Den eingeschalteten Fön in Richtung Schnipsel halten.

Wir sehen nicht den Luftstrom, den der Fön erzeugt, sondern, was er bewirkt.

Genau so sehen wir den auferstandenen und in den Himmel zurückgekehrten Herrn nicht. Wir müssen also glauben, dass es ihn gibt.

Spiel

Material: Malerklebband, Tischtennisbälle (2)

Tischtennis-Blasen!

Welche Gruppe gewinnt und hat den Tischtennis zu erst hinter der Ziellinie der anderen Gruppe!

Merkvers

„Friede sei mit euch“ an die Tafel

- a) für Maria
- b) für die Jünger
- c) für Thomas

Welche Auswirkung hatte die Auferstehung auf Maria, die Jünger und Thomas?

Überleg mal, welchen Auftrag daraus entsteht, dass der Friede mit

Maria / die Jünger / Thomas ist?

Wenn Jesus will, dass wir von ihm erzählen, was für Möglichkeiten hast du?

Eigenes Bild Osterhase und Schoggiosterhase

Damit du etwas zu erzählen hast, habe ich hier einen Schoggi-Osterhasen dabei!

- In Deutschland wird die Geschichte erzählt, dass während einer Hungersnot eine arme Frau einige Eier gefärbt hatte und sie in einem Nest draussen versteckte.
- In dem Augenblick, als die Kinder das Nest fanden, hoppelte ein Hase davon. Darum entstand die Geschichte, dass der Hase die Ostereier bringe.
- Allerdings ist eine andere „Sage“ zum Eierlegenden Osterhase leider besser bekannt:
- In der vorchristlichen Zeit war der Frühling der Göttin Ostara geweiht. Ihr Lieblingstier war der Hase, das Sinnbild der Fruchtbarkeit.
- Diese Sage erzählt, die Hasen seien der lieblichen Göttin so zugetan gewesen, dass sie in Scharen herbeikamen, wenn Ostara in ihrem weissen Gewand und dem zarten grünen Schleier über die Felder schritt.
- Menschen gingen in den der Göttin geweihten Wochen auf die Felder und in die Wälder, um den Lieblingstieren Ostaras Nahrung zu bringen. Und niemand durfte in jener Zeit den Hasen ein Leid antun. Sie waren heilig.
- Glück war dem beschieden, der über seinen Acker einen Hasen laufen sah.
- So kam allmählich der Glaube auf, dass der Hase auch dem ausgetrockneten Acker neue Keimkraft spenden könne. Zuerst glaubte das Volk, dies geschehe durch seinen Speichel, dann, dem Hasen sei von der Göttin Ostara die wunderbare Gabe verliehen worden, in jedem Frühling – wie die Vögel – ein Ei zu legen. Dieses wunderbare Ei, so ging die Sage, warf der Hase auf dem von ihm auserwählten Acker ab, es zerplatzte sofort, und sein Inhalt war so wundertätig, dass im ganzen Umkreis ein neues Keimen und Gedeihen begann!

Welches „Märchen“ erzählt man heute zum Osterhasen?

In der Zeitung las ich, dass es im Zürcher Grossmünster einen in Stein gemeiselten Osterhasen gibt, der dem Tod davon hüpfte. Das sei ein Symbol für den Menschen, der dem Tod entrinnt.

Tja – aber was bringt denn Osterhase – Süsses und auch ein Geschenk.
ABER dies hat nichts, aber auch gar nichts damit zu tun, was Jesus brachte!

DEN FRIEDEN zwischen dem Menschen und Gott.

Darum „zertrümmern“ wir den Osterhasen und essen die Schoggi.
Jetzt hast du etwas zu erzählen, so kannst du auf den Frieden hinweisen, den der Herr Jesus durch sein Tod und Auferstehen brachte!

Osterhasen mit Tennisball „zertrümmern“ – und dann geniessen.



FRIEDE

sei
mit
euch!

Johannes 20, Vers 19